

VORWORT

«Die Wahrheit hat ein schönes Gesicht.»

Ulrich Zwingli

Es ist ein schönes Buch, das Sie in den Händen halten. Es sind wunderschöne Spaziergänge, die Sie nun durch die schöne Stadt Zürich planen. Es sind glänzende Stadtgeschichten, die Ihnen aus dem Buch in die Seele geschrieben werden. Was Barbara Hutzl-Ronge zusammen mit der Fotografin Martina Issler zu erzählen hat, ist grossartig. Ich nenne Ihnen dafür drei Gründe.

Zum einen bewahrheitet sich mit jeder Erzählung und jedem Bild, dass Städte nichts anderes sind als ein offenes Buch von oft in Stein gemeisselten Geschichten. Jede Person, die ihre Füsse auf Zürcherboden gesetzt hat, hinterlässt einen Fussabdruck besonderer Art: Im Abdruck sind Emotionen und Reflexionen, Niederlagen und Siege, Hoffnungen und Enttäuschungen eingezeichnet. Stadtspuren werden verweht, überbaut, überschrieben und korrigiert, doch Bewohnerinnen und Bewohner wie auch Gäste spüren auf ihrer Spurensuche, dass die Entdeckungsreise zu fremden Häusern, Plätzen und Personen immer wieder Spuren in der eigenen Biografie aufdeckt. Städte leben von ihren Geschichten, die darauf warten, gelesen zu werden.

Zum anderen bewahrheitet sich mit der Lektüre von Stadtgeschichten der Gang in neue Stadträume. Dieser Gang ist nicht ein Rennen und Hetzen, sondern ein Flanieren und Spazieren. Spaziergänge sind Entschleunigungsmeilen inmitten der Hektik. Die Zeit steht still beim Blick in die Limmat mit ihrem Wasser, getränkt durch das Täuferschicksal. Der Augenblick dauert ewig mitten im Kreuzgang vom Fraumünster, voller Erinnerung an die letzte Äbtissin, Katharina von Zimmern. Die Spaziergänge in Zürich, aufgedeckt von Barbara Hutzl-Ronge, haben es in sich. Sie nähren die kindliche Freude, Altes neu zu sehen, Vergangenes zukünftig in Erinnerung zu behalten, an jeder Ecke stehen zu bleiben und jeden Meter anzuhalten, weil man schon wieder etwas sieht, noch etwas entdeckt.

Schliesslich bewahrheitet sich das Überraschende zwischen den Zeilen, das sich zwischen den Gassen spiegelt. Barbara Hutzl-Ronge ist eine grossartige Geschichtenerzählerin, mehr noch: So viel Wissen aus 500 Jahren wird

Ihnen auf keinem anderen Rundgang durch Bibliotheken und Vortragssäle präsentiert. Die Autorin hat mit ihrer akribischen Recherche die Tiefenspur von Gassen, Häusern, Plätzen, Brücken und Höfen offengelegt, Sie stolpern von Überraschung zu Überraschung: Sehen Sie Anna, die Frau des Zürcher Reformators, als Witwe beim Fenster an der Münsterergasse 14 ihrem Gerold zuwinken, wie er zu Meister Ulrich in die Schule geht? Entdecken Sie an der Schipfe 39 beim Haus Fortuna des reichen reformierten Flüchtlings Gianambrosio Rosalino aus Locarno, wie er sich vor Wut und Ärger die Haare rauft? Der Rat hat durch einen Entscheid angesichts der Flüchtlingskrise und dem Hunger verboten, dass Flüchtlinge eingebürgert werden, und dass sie Häuser kaufen können.

Die Geschichtenerzählerin Barbara Hutzl-Ronge erweist sich auf ihren Spaziergängen als Botschafterin für die Spuren der Reformation, die sich in unsere Stadt Zürich gezeichnet haben und bis heute erhalten geblieben sind. Die Fotografin Martina Issler zeigt sich mit ihren Bildern als Botschafterin für das Augenscheinliche, das vor 500 Jahren in unserer Stadt Zürich passierte, so nicht auf der Hand lag und heute immer noch unter die Haut geht.

Nehmen Sie sich Zeit zum Lesen! Lassen Sie sich von den beiden Botschafterinnen der Reformation an die Hand nehmen, um zu hören, was zwischen den Zeilen geschrieben ist, und lassen Sie Ihren Blick lenken, um zu sehen, was hinter den Fassaden aufscheint. Es bewahrheitet sich, was der erste Botschafter vor 500 Jahren schon entdeckt hat: Die Wahrheit hat ein schönes Gesicht.

Christoph Sigrist
Pfarrer am Grossmünster Zürich
Botschafter «500 Jahre Reformation 1519–2019»
der evang.-ref. Kirche des Kantons Zürich